

# Kampnagel in Gemeineigentum

In einer einmütig gefaßten Resolution an die Hamburger Bürgerschaft und den Senat sprach sich die Kampnagel-Belegschaft für eine Überführung des Betriebes in Gemeineigentum aus. Diese Möglichkeit wird als ein wirklich gangbarer Weg zur Sicherung der Arbeitsplätze sowie des Betriebes für die Hamburger Wirtschaft bezeichnet. Eine Überartige Überführung in Gemeineigentum ist übrigens durch Artikel 15 des Grundgesetzes rechtlich abgesteckt. In der Resolution wird auch ausgeführt, daß die Verkaufsabsichten der DEMAG — mit der Auflage auf Firmennamen und bisheriges Produktionsprogramm zu verzichten — gegen Artikel 14 Abs. 2 des Grundgesetzes verstoßen.

Empörung und Proteste löste am vergangenen Freitag auf der Betriebsversammlung der Kampnagel AG das Auftreten des Vorstandsmitgliedes Prof. Holste aus, der namens des DEMAG-Konzernes von der „Notwendigkeit“ sprach, die Produktion bei Kampnagel einzustellen. Der Stilllegungsbeschuß des DEMAG-Vorstandes dürfe nicht hingenommen werden, wurde in der Belegschafts-

Fortsetzung Seite 2



Der jüdische Friedhof in Hamburg-Harburg (unser Bild) war kürzlich wieder das Ziel von Grabschändern. Mehrere Grabsteine wurden umgestürzt. Schon vor einiger Zeit wurden auf dem gleichen Friedhof erhebliche Zerstörungen angerichtet.

Über die neuesten Grabschändungen wurde, obwohl sie dem größten Teil der Hamburger Presse bekannt waren, geschwiegen. Im Hause Springer sind Berichte über solche antisemitischen Ausschreitungen tabu. Es wird nicht darüber berichtet, weil man den angeblich fälschlichen Eindruck vermeiden wolle, in der Bundesrepublik sei der Antisemitismus verbreitet. Wie die erneuten Harburger Grabschändungen beweisen, gehört zu der Rechtsentwicklung in der Bundesrepublik neben dem Antikommunismus auch der Antisemitismus. Wenn man dies im Hause Springer auch verschweigt, die Grabschändungen sind ein Alarmzeichen.

## Schweigen macht

Wir dürfen nicht länger zu dem Krieg gemacht sich mitschuldig an den Verbrechen. Das sagte Gerhard Weber am Freitag in der Kampnagel-Belegschaft zu der zum ersten Mal gemeinsam Jungdemokraten, die FDP, die Hamburger SPD und die Hamburger Demokratische und Abrüstung" schloß die Demonstration an.

An der Demonstration nahmen aber auch ganze Einheiten der kaserierten Bereitschaftspolizei teil, die sich in Zivil und mit Aktentaschen getarnt, unter die Demonstranten gemischt hatten. Fotzei-Fotografen hatten den Auftrag, die Träger bestimmter Transparente und Plakate, wie zum Beispiel „Johnson ist ein Mörder“, zu fotografieren. Von anderen Polizisten wurden die Personalien dieser Demonstranten festgestellt.

Harry Ristock wandte sich in seiner Ansprache auf der Moorweide gegen das verlogene Schweigen und die verfälschten

## Abschied von Gerhart Eisler

Am Montag fand in Berlin die Trauerfeier für den kommunistischen

## Für die Wiederzulassung

Das ergab eine vom Dortmunder Bildjournalisten Klaus Ristock in Hamburg durchgeführte Meinungsbefragung zum Thema KPD.



Plinktuer 28.2.68